

Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden
Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden
Band: 7 (1812)
Heft: 4

Artikel: Eine Bemerkung über die Julier-Säulen
Autor: Salis-Seewis, J.U. v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XVII.

Eine Bemerkung über die Julier-Säulen.

(N. Samml. III. S. 231.)

Nicht um die Zahl der Hypothesen über dies Denkmahl der Vorzeit zu vermehren, sondern vielmehr um das historisch - Erwiesene von dem bloß Vermutheten zu sichten, folgen hier die ältesten Nachrichten die ich über die Julier-Säulen auffinden konnte. Wenigstens daß das Bemerkenswerthe wird dabei jedem Leser auffallen, daß die ältere Zeit nur von einer Säule wußte.

Das Bündniß der bischöflich churischen Unterthanen und dersjenigen des Grafen von Sargans 1396. 1100a Mägdentag (21ten Oct.) erstreckte sich „von dem Marmelstein uff dem Julierberg — gen Chur wert herab.“¹⁴

Ebenso verbanden sich 1407 25 Jan. Oberholzstein, Sealla, Avers und Rheinwald „uz uff den Berg Julian zit dem Marmel.“¹⁵

Im folgenden Jahrhundert erfahren wir nun den Umsturz dieser Säule:

(1538) „Zu oberst uff der Höhe Julian ist etwa (heist bei den damaligen Schriftstellern soviel als ehemals) ein groÙe steinin Sul gestanden; ist yes umbge-

fallen und entzwey zerbrochen, ligend die Stück noch da, viliicht vor Zytēn durch ein keyser usfgericht.“
(Schudi alpisch Rhetien).

Noch bestimmter Campell, 1571: *lapidea marmorea columnna etiam num hodie in montis illius cacumine existans, quæ quum tribus ex frustis partibusve compacta steterit, singulis ulnam unam humanam longis (id est quantum homo extremis expansarum manuum brachiorumve digitis pertingerit) et mediocris crassitudinis, duæ illarum collapsæ humi jacent, tertia vero erecta stat.*“

Dieses dritte, damals einzige stehende Stück war der Fuß des Ganzen, und man sieht deutlich aus obiger Etelle, daß erst nach Campells Zeit eines der herabgesunkenen Stücke, als zweite Säule, aufgerichtet worden, das dritte aber verloren gegangen ist.*). Im 18ten Jahrhundert wollte (so meldet ein Manuscript des Hrn. Ulysses v. Salis Marschlins) eine der jetzigen Säulen umfallen „und man bemerkte daß sie unten Knaufen hatte zum eingraben — man weiß nicht wie die andere unten gestaltet ist“ — jene wäre also der Fuß gewesen. Von einem Säulen-Capital, von den Inschriften Cässare „non plus ultra.“ und „omitto vos, Rhætos, indomitos“**) wissen alle diese glaubwürdigen Schriftsteller, deren Aufmerksamkeit sie schwer-

*) Auch Sprecher Pallas rh. 233 (Edit. in 4. 1617)
spricht von drei Stücken.

**) G. L. v. Haller. Helvetien unter den Römern I. 54.

lich entgangen seyn würden, kein Wort. Stumpfs Nachrichten über Säulen sind sehr fehlerhaft, so daß man die ganze Sage von jener Inschrift für eine Er dichtung halten darf, die vielleicht durch Lucans Worte „indomitum Rheni caput“ *) veranlaßt wurde. Aus den formlosen Rissen und Vertiefungen in diesen ganz roh gearbeiteten Säulen lassen sich wenigstens keine Buchstaben herausbringen.

Scheuchzer hat auf seiner zweiten Alpenreise 1703 die beiden noch vorhandenen Säulen gemessen und sie (ziemlich übereinstimmend mit Campell) 4 F. 5 Z. (oder wenig über 4 par. F.) hoch und 5 F. 2 Z. im Umfang gefunden, alle drei Stücke bildeten also eine mehr als 12 F. hohe Säule, wodurch die Meinung hinlänglich widerlegt wird, als wären es Altäre gewesen worauf die Celten dem Sonnengotte opferten **). Weil man von dem celtischen Ioul (Sonne) den Namen des Geras herleitete, so dachte man natürlicherweise an ein, dieses sem Dienste gewidmetes Denkmahl. Stand indessen nie mehr als Eine Säule, so könnte sie ebenso wohl einen Meilenstein vorstellen, dem man, des tiefen Schnees wegen, ungewöhnliche Höhe gab, und wenn dieser weit höher als die übrigen der römischen Periode bearbeitet ist, so könnten Ort und Umstände es verschuldet haben. Hr. U. v. Salis hat sie, ihrer Nöthigkeit we-

*) Die er den Römern zu Cäsars Zeit in den Mund legt Phars. II. 52.

**) Dieser Meinung Hrn. Lehmanns stimmte noch neu erlich F. L. v. Haller bei, a. a. D.

gen, nicht für römische Arbeit gehalten, vielmehr bemerkte er (in der obengedachten Handschrift) daß drei Säulen, über welche man Balken legte, den Celten als Tempel dienten, wie auf alten Münzen zu sehen sey. War unsre Juliersäule das Ueberbleibsel eines solchen Tempels, so muß sie noch zwei ganz verschwundene Gefährtinnen gehabt haben. Auffallend ist auch der ähnliche Name dieser Säule „Marmel“ und des benachbarten Schlosses Marmels.

Derselbe.
